

Wärmegefühl, und durch allmähliges Anschwellen der Ruthe selbst. Alle diese Erscheinungen treten um so schneller ein, nach Einflüssen, welche die Thätigkeit der Arterien erhöhen, nämlich nach einer reichen Mahlzeit, nach dem Genuß nährenden und geistiger Getränke, und bei vermehrter Wärme der atmosphärischen Luft. Dagegen erfolgen sie langsam oder gar nicht nach Einflüssen, welche die Thätigkeit des arteriellen Systems vermindern, nämlich nach Säfteverlust, bei Hunger und Durst, nach dem Genuß kühlender Getränke, bei Kälte der atmosphärischen Luft, bei deprimirenden Leidenschaften und Gemüthsbewegungen. Die Ursache, daß das Cerebralnervensystem einen so großen Einfluß auf die Arterien der Ruthe hat, liegt wohl darin, daß diese Arterien von so großen Nervenzweigen des Cerebralnervensystems begleitet sind. Ich kenne keine Arterien, ausgenommen die des Antlitzes, welche von so großen und zahlreichen Nerven des Cerebralnervensystems begleitet und umstrickt sind, als gerade die der Ruthe. Das durch die erhöhte Thätigkeit der Ruthenarterien in vermehrter Quantität zugeführte Blut überfüllt nicht nur das Capillargefäßsystem der Ruthe, sondern es ergießt sich auch in die geräumigen Zellen der Venennetze innerhalb des sehnigen Ueberzugs, und bringt dadurch die Erection der Ruthe hervor. Die Venen der Ruthe können nicht eben so viel Blut ableiten als ihnen durch die Arterien zugeführt wird, weil ihre Wände im Verhältniß zur Größe ihres Lumens ungemein dünn sind, und folglich die Stärke ihrer Zusammenziehung in einem Mißverhältniß zu der Menge des zugeführten Blutes steht, und weil ferner die Stämme der Ruthenvenen im Verhältniß zu den sehr erweiterten Zellen in dem vermeintlichen schwammigen Körper einen zu kleinen Durchmesser haben, um das in die Zellen ergoffene Blut schnell ableiten zu